**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 40 (1914)

**Heft:** 20

**Artikel:** Mariannens Marine

Autor: Santa Clara, Abraham a

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-446715

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Geliebte vom Nebelspalter!

Werehrteste, nein, aber schämen Sie sich, Das ist ja fürwahr eine Schande! Was!? Sapprament, Sie kennen noch nicht Uscona am Langensesstrande?!

Davon gehört?! ... Ja man hört gar viel! Nein, reisen Sie mal nach dem Orte, Ich sag' Ihnen blos, sowas kennen Sie nicht, Uscona ist Himmelspsorte!

Nein! Nicht übertrieben! Ich kenne mich aus, Hab' viel in der Welt geschnüffelt, Doch den besten "Roten", ich lüge jetzt nicht, In Uscona hab' ich gesüffelt!

Und die Leute find recht, wie wohl nirgendwo, Man kann wie man will dort laufen! — Das Zeste wäre, Sie suchten sich bald In Uscona anzukausen!

Sie fragen warum? Und ob auch ich?
... Dort will ich fogar ja sterben!
Es freu'n sich, so wahr ich noch lebend bin
Uus Uscona schon die Erben!

Sie lachen! Ja, aber reisen Sie hin, Sie kommen nicht mehr vom Leder! Und wenn Sie zufällig ein Dichter sind, Uscona besingt Jhre Seder!

Was?! Heimweh?... J, warum wohl gar! Das verlieren Sie höchsten Salles! Ja, darauf schwör' ich den größten Eid: "Im Tessin verliert man alles!"

Debok (Bankgläubiger)

# Der Schönste

In das Reich der Bögel kam eine schimmernde See. Sie trug die Seide der Raupe, den Pelz des Bobels, das Leder der Siege und den neuesten Schnitt von Paris.

"Wer ist der Schönste unter euch Bögeln?" fragte sie und zeigte ihr sußes Gesicht.

Da drängten sich die Bögel alle um die fremde See und zeigten sich in ihrer strahlendsten Schönheit. Es kamen: der Pfau, der Paradiesvogel, der Reiher, der Hahn, der Goldsasan und hundert andere.

Und die See sah hin und lächelte und hatte für jeden Vogel einen Blick voll Liebe und Wohlwollen.

"Du gefällst mir am besten," sagte sie zum Keiher, streckte die Sand aus — und schon saß der Keiher stolz und schön auf einem der weißen Singer. Die See streichelte liebevoll den wunderbaren Vogel, und die andern Vögel fühlten sich alle gekränkt.

Wie sie gekommen war — ganz plötzlich — verschwand die schimmernde See, und der Keiher verschwand mit ihr. Und die andern Vögel waren alle noch mehr gekränkt und sogar mehr oder weniger neidisch.

Die See und der Reiher kamen vor ein großes Haus mit breiten Treppen, auf denen weiche Teppiche lagen. Ueber der Türe stand in großen goldenen Buchstaben "Modes".

Der Reiher dachte gerade darüber nach, ob dies der Name eines Prinzen oder eines Sauberers sei, als sich die Türe austat und die schöne See einer sall ebenso schönen Srau sagte: "Gier, schmücken Sie meinen neuen Gut damit."

Die schöne Srau drehte dem verblüssten Reiher den Kals um und die schimmernde See lächelte selig: denn sie dachte daran, wie sehr sich die Müllern, dieses ausgeblasene Frauenzimmer, ärgern werde, wenn sie, die See, zum ersten Mal den neuen Kut tragen würde.

Der Reiher wurde ausgestopft und auf einen großen Sut genäht, woraus zu ersehen ist, daß Schönheit nicht immer glücklich macht, daß man sich des fernern heutzutage nicht mehr auf das süße Gesicht einer schimmernden See verlassen kann, und daß schließlich der Neid eine Sache ist, die sehr oft an einer gänzlich verkehrten Stelle an den Mann gebracht wird.

#### Mariannens Marine

(In Toulon wurden zwei Torpedoboote gesichten.)

Erstens war es, ach herrjeh
nur das schöne Pulver B,
welches, hieß es: losgekracht!
Niemals nicht Radau gemacht.

Iweitens war es, jemineh, wiederum das Pulver B, welches, ehe man's gedacht,
Schiff und Mannschaft totgemacht.

Darauf zum Maschinenmann Kam der arge Sensenmann und sein Leben — Vive la France! hat verloren die Balance.

Solche Dinge sans façon find alltäglich in Toulon, doch die neueste Blamasch (Frankreich heißt es Sabotasch)

übersteigt die Schnur vom Hut, war ein Wit und der recht gut — hat man so was schon geschaut: gleich zwei Schiffe weggeklaut!

O der Deutsche, der Barbar, setzt sie gegen Grankreich gar, während er sein Schurkrut frist! (Wenn es keine Ente ist.)

21braham a Santa Clara

## Non olet

21chtung! Vorsicht! Schaut herum! In Banreuth geht's wieder um. Diesmal ist es nicht der Gral des gelobten Parsifal, auch nicht die Reliquie der p. p. Samilie, sondern ein obskures Ding, an Moralwert recht gering. Nämlich eine Vaterschaft festzustellen aufgerafft hat sich jett das Haus Wahn-fried (dieser Name ist persid). Teils mit Wollust, teils Gebrumm Tritt man in dem Dreck herum. O wie lieblich riecht der Dung dieser Götterdämmerung! Wenn es um die Gelder geht niest man auf die Pietät, läuft zum Xadi, welcher gern nachzuforschen besiehlt

Im Namen des Herrn: Was erstens und zweitens und drittens geschah,

roas dieser und was jene sah, und ob vielleicht zu selbiger Srist besagter Wagner gewesen ist in ungesetzlicher Liebesbrunst, Jsolde zeugte ad 1) in Gunst, ad 2) mit musikalischer Xunst, ad 3), ad 4) durch die andere Mama, ad 5), ad 6) etc.

Die Weltschaut wieder einmal nach Bayreuth, ihr Jdeal. Za liebe Leut,

was mault ihr denn und johlet? Beim Mammon wie beim Gral gilt seinen Kütern: non olet!

Ubraham a Santa Clara

## Ländlich — sittlich

Oberhalb Muottathal saß ich auf einem Selsblock und sann über den beschwerlichen Jug Suwarows nach, den er mit seinen Russen im Novemberschnee hier vorbei, nach dem Linzigkulm hinauf, unternommen hatte. Nicht zu lange verlor ich mich in diese nutslosen Betrachtungen; . . . da krazelten zwei blondbärtige Mitmenschen näher, die — (nach ihren tadellosen Brillengläsern und ihrer buchgemäßen Interpunktionsaussprache zu schließen) — totsicher deutsche O-b-e-rl-e-h-r-e-r waren. Bon der andern Richtung tauchten gleichzeitig zwei dralle Maidli — Wildheuerinnen, oder was weiß ich — auf, die blumenbüschelnd talab stapsten.

Das eine der zwei blonden, wandelnden Ausrufungszeichen stieß den Collega lachend an und wandte sich an die jungen Dinger: "Guden Zach! Mich dünkt, die schönen Fräulein suchen Kinder Storas!?"...

Die Freundinnen gingen schweigend vorüber und die kühnere kehrte sich mit errötetem Gesicht um und gurgelte:

"Thr find e Säuchaib e g'schämige!" — Bimeid 's isch wohr.

Rudi Ineichen, der Abderhaldenbauer, hat sich ehrlich zu Tode gesoffen und wird mit den üblichen Bräuchen der Mutter Erde übergeben. Seine Wittib, übrigens eine gar nicht üble Irau in den dreißiger Jahren, wendet sich tiesbetrübt und schluchzend vom Grabe, um nach Hause zu gehen. Der alte humpelnde Hauser Heiri schließt sich ihr an und versucht sie mit den Worten zu trösten; "Aber lueget Nachbari, sind au nüd gare-so truurig. Es Wyb, wo so starch isch und guet ziväg wie-n-ihr, cha bim Tüsel all Bott Ersat übercho."

Sofort hört die Srau zu weinen auf, nimmt das Schneuztuch vom Gesichte weg und fragt schnell den Keiri, ihn dabei scharfansehend: "Känd'r villiecht schoöppis g'hört?"

#### Auto — da — fé

Es braust ein Auf wie Hupenton Durchs Bündnerland, durchs stille: Ein Auto ratterte durch Chur Und drinn' sas Oberst Wille.
Der Auspuss pusst. — Sirene singt, Und das Benzin zum Himmel stinkt.

"Wer ist der Oberste im Land! Was sagt der Große Kat?" Der Sreie Kätier rust es aus, Empört ob solcher Lat. — "Noch herrscht im Bündnerland's Geset, Na! Oberst Wille! Sreu' dich jest!"

"Das Uuto darf im Bündnerland Im Ariegsfall nur verkehren, Drum kommst du vor ein Ariegsgericht, Das wird dich Mores lehren. Du wirst gehängt — so wird's gemacht, Aun, Gberst Wille, gute Aacht." Bärner Buß

## Falsch verstanden

Erster Bureauchef: Wieviele Leute arbeiten auf Ihrem Bureau? Iweiter: Bureauchef: Gott, so im Burchschnitt sieben von den zwölsen, die da sind.